

Joachim Stiller

# Wirtschaftslexikon

Alle Rechte vorbehalten

# Wirtschaftslexikon

In diesem Thread möchte ich einmal mein Wirtschaftslexikon wiedergeben... Ich orientiere mich dabei an den Schlüsselbegriffen aus dem folgenden Werk:

- N. Gregory Mankiw: Makroökonomik

Dabei werde ich allerdings nur die ersten drei Kapitel bearbeiten... Für meine Zwecke reicht das aus... Ich werde die einzelnen Schlüsselbegriffe allerdings nicht alphabetisch sortieren sondern chronologisch wiedergeben... Ich fange gleich einmal mit den ersten Stichworten an und arbeite mich dann in den nächsten Tagen durch die drei ersten Kapitel. Die beiden ersten Kapitel sind übrigens schon fertig. Es fehlt nur noch Kapitel 3: "Das Bruttoinlandsprodukt: Entstehung, Verteilung und Verwendung... Dieses dritte Kapitel werde ich ganz besonders genau analysieren, denn da steckt praktisch alles drin, was ich zu einem Totalverständnis der Ökonomie brauche...

## 1. Makroökonomik

**Makroökonomik** ist die Wissenschaft von den gesamtwirtschaftlichen Vorgängen.

Makroökonomen sind diejenigen Wirtschaftler, die die Funktionsweise der Gesamtwirtschaft erforschen.

Sie sammeln Daten über Einkommen, Preise, Arbeitslosigkeit usw., die sich auf unterschiedliche Zeiträume und unterschiedliche Länder beziehen.

Ergänzung:

Als **Makroökonomik** bezeichnet man die Analyse der Gesamtwirtschaft. Dies umfasst Problemkreise wie wirtschaftliches Wachstum, Preisstabilität und Beschäftigung. Die Makroökonomik versucht, sowohl das makroökonomische Geschehen zu erklären als auch geeignete wirtschaftspolitische Instrumente zu entwickeln.

## 2. BIP – reales Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das **reale BIP** gibt das preisbereinigte Gesamteinkommen wieder, das von allen Wirtschaftseinheiten in einer Volkswirtschaft erzielt wird.

## 3. Rezession und Depression

Es gibt wiederholte Phasen, in denen das reale Pro-Kopf-Einkommen sinkt. Solche Phasen werden als **Rezession** bzw. (wenn sie sehr ausgeprägt sind) als **Depression** bezeichnet.

## 4. Inflation und Deflation

Die **Inflation** beschreibt, wie schnell die Preise steigen. Grund könnten Lohnerhöhungen oder erhöhte Rohstoffpreise sein.

Die **Deflation** beschreibt, wie schnell die Preise fallen. Grund könnten Lohneinbußen oder verbilligte Rohstoffe sein.

## 5. Arbeitslosenquote

Die **Arbeitslosenquote** zeigt, welcher Teil der Erwerbspersonen keine Arbeit hat.

## 6. Ökonomische Denkweise

Ökonomen versuchen, an die Probleme, die sie bearbeiten, mit wissenschaftlicher Objektivität heranzugehen - selbst an jene, die politisch brisant sind. Wie jede Wissenschaft, so verfügt auch die Ökonomie über ein eigenes Instrumentarium: Terminologie, empirisches Material und Denkweise.

## 7. Ökonomische Modelle

Modelle sind vereinfachte Theorien und zeigen die wesentlichen Beziehungen zwischen ökonomischen Variablen. Modelle enthalten zwei Arten von Variablen: exogene und endogene.

**Exogene Variablen** werden außerhalb des Modells bestimmt und stellen den Input eines Modells dar.

**Endogene Variablen** werden innerhalb des Modells bestimmt und stellen den Output des Modells dar.

Mit anderen Worten sind exogene Variablen in dem Augenblick, in dem sie in das Modell eingebracht werden, fest vorgegeben, während die endogenen Variablen im Modell selbst bestimmt werden.

Exogene Variablen -----> Modell -----> Endogene Variablen

Wie die obige Darstellung zeigt, besteht die Aufgabe eines Modells darin, die Wirkung der exogenen auf die endogenen Variablen zu zeigen.

Ergänzung:

Um das wirtschaftliche Geschehen analysieren und verstehen zu können, verwenden Ökonomen Modelle. Modelle sind vereinfachte Abbildungen der Wirklichkeit, die die Wirkung der exogenen auf die endogenen Variablen sichtbar machen. Die Kunst besteht darin, zu beurteilen, ob ein Modell in geeigneter Weise die relevanten Beziehungen der Wirklichkeit erfasst. Da kein Modell "alle" Fragen beantworten kann, werden in der Makroökonomik verschiedene Modelle benutzt, um unterschiedlichen Fragestellungen nachzugehen.

## 8. Funktion

Alle ökonomischen Modelle beschreiben Beziehungen zwischen ökonomischen Variablen. Häufig werden die Beziehungen durch **Funktionen** ausgedrückt. Eine Funktion ist ein mathematisches Konzept, das die Abhängigkeit einer Variablen von einer Menge anderer Variablen zeigt.

## 9. Mikroökonomik

Als **Mikroökonomik** bezeichnet man die einzelwirtschaftliche Betrachtung der Wirtschaft. Hier wird untersucht, wie Konsumenten und Produzenten ihre Entscheidungen treffen und wie sie sich auf den einzelwirtschaftlichen Märkten verhalten. Die fundamentale Annahme der Mikroökonomik ist das **ökonomische Prinzip**.

Ergänzung:

Als **Mikroökonomik** bezeichnet man die Analyse der einzelwirtschaftlichen Entscheidungen von Haushalten und Unternehmen sowie die Untersuchung des Zusammenwirkens dieser Entscheidungsträger. Da das mikroökonomische Geschehen letztlich das Ergebnis einer Vielzahl mikroökonomischer Handlungen ist, liegt es nahe, dass in der Makroökonomik häufig auf Hilfsmittel aus der Mikroökonomik zurückgegriffen wird.

## 10. Ökonomisches Prinzip

Das **ökonomische Prinzip** besagt, dass Konsumenten und Produzenten sich als Optimierer verhalten. In mikroökonomischen Modellen wird daher davon ausgegangen, dass die Konsumenten diejenigen Kaufentscheidungen treffen, die ihren Nutzen maximieren und die Produzenten ihre Produktionsmenge so wählen, dass ihre Gewinne maximal sind.

## 11, Flexible und starre Preise

Ob Preise flexibel oder starr sind, ist eine zentrale Annahme eines makroökonomischen Modells. Die meisten Mikroökonomisten gehen davon aus, dass Marktträumungsansätze das langfristige Verhalten der Wirtschaft in geeigneter Weise beschreiben, kurzfristig die Preise aber starr sind.

## 12. Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** beschreibt gleichzeitig das Gesamteinkommen der betrachteten Volkswirtschaft und die Gesamtausgaben für die produzierten Waren.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** wird häufig als das beste Maß zur Erfassung der wirtschaftlichen Lage betrachtet. Diese Größe, die in Deutschland vom Statistischen Bundesamt berechnet [und veröffentlicht] wird, versucht, den Euro-Wert der ökonomischen Aktivitäten unserer Volkswirtschaft in einer Kennzahl auszudrücken. Genauer gesagt misst das BIP zwei Dinge:

- die Gesamtheit der Einkommen, die in einer Volkswirtschaft entstehen und

- die Summe aller Ausgaben, die für den Erwerb der produzierten Waren und Dienstleistungen anfallen.

### **13. Preisindex der Lebenshaltung**

Der **Preisindex der Lebenshaltung** misst das Preisniveau.

### **14. Arbeitslosenquote**

Die **Arbeitslosenquote** macht Aussagen darüber, welcher Anteil der Erwerbspersonen ohne Beschäftigung ist.

### **15. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung**

Die **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** ist ein Rechnungssystem, welches das BIP und viele damit verbundene Statistiken erfasst.

### **16. Bestandsgrößen und Stromgrößen**

Viele ökonomische Variablen beschreiben Mengengrößen, z.B. eine Menge von Geld, Gütern u.ä. In der Ökonomie werden zwei Arten von Mengengrößen unterschieden: **Stromgrößen** und **Bestandsgrößen**.

Ein **Bestand** ist eine Menge, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gemessen wird, ein **Strom** ist dagegen eine Menge pro Zeiteinheit.

### **17. Wertschöpfung**

Eine Möglichkeit, den Wert aller Endprodukte zu ermitteln, besteht darin, die Wertschöpfung auf den einzelnen Produktstufen zu erfassen und zusammenzuzählen. Die **Wertschöpfung** eines Unternehmens entspricht dabei dem Wert der Produktion abzüglich des Werts der eingesetzten Vorleistungen, die das Unternehmen von anderen Unternehmen kauft.

### **18. Unterstellte Größen**

Es gibt einige Güter, die nicht am Markt gehandelt werden und für die folglich auch keine Marktpreise existieren. Will man den Wert dieser Produkte in das BIP einbeziehen, so ist man auf eine Schätzung des Marktwertes angewiesen. Man spricht in diesem Zusammenhang von imputierten, kalkulatorischen bzw. **unterstellten Größen**.

### **19. Schattenwirtschaft**

Das BIP enthält keine unterstellten Größen für die in der **Schattenwirtschaft** produzierten Güter. Als Schattenwirtschaft wird der Teil der Wirtschaft bezeichnet, der sich der staatlichen Erfassung entzieht, sei es, um dem Zugriff des Fiskus zu entgehen, sei es, weil es sich um illegale Aktivitäten handelt. Autoreparatur "ohne Rechnung" ist ein Beispiel, der illegalen Drogenhandel ein anderes.

## 20. Nominales BIP

Wirtschaftswissenschaftler bezeichnen den in laufenden Preisen gemessenen Wert der Waren und Dienstleistungen als **nominales BIP**.

## 21. Reales BIP

Ein geeignetes Maß der ökonomischen Wohlfahrt würde nur auf die erzeugten Waren und Dienstleistungen abstellen und dürfte nicht durch Preisveränderungen beeinflusst werden. Ein solches Maß stellt das **reale BIP** dar, das den Wert von Waren und Dienstleistungen zu konstanten Preisen misst. Um das reale BIP zu berechnen, wird ein Basisjahr gewählt, beispielsweise 1991. Die Güter werden dann unter Verwendung der Preise des Basisjahres zum realen BIP zusammengefasst. Weil die Preise konstant gehalten werden, ändert sich das reale BIP im Zeitverlauf nur, wenn sich die Menge ändert. Das reale BIP beschreibt daher die Produktionsleistung einer Wirtschaft, bewertet zu den Preisen eines Basisjahres (in diesem Fall 1991). Da die Fähigkeit einer Gesellschaft, die ökonomischen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen, letztlich auf der Menge der produzierten Güter beruht, ist das reale BIP ein besseres Maß für die ökonomische Wohlfahrt als das nominale.

## 22. BIP-Deflator

Unter Verwendung des nominalen und des realen BIP lässt sich eine dritte statistische Kennzahl berechnen: der **BIP-Deflator**. Der BIP-Deflator, der auch als **impliziter Preisindex des BIP** bezeichnet wird, ist definiert als:

$$\frac{\text{.....Nominales BIP}}{\text{.....BIP-Deflator} = \frac{\text{.....Reales BIP}}{\text{.....}}}$$

Der BIP-Deflator ist also das Verhältnis von nominalem zu realem BIP.

Der Zähler dieses Ausdrucks ist das nominale BIP, der Nenner das reale BIP. Sowohl nominales als auch reales BIP können als Preis eines Warenkorb betrachtet werden.

Der BIP-Deflator vergleicht den aktuellen Preis dieses Warenkorb mit dem Preis desselben Warenkorb im Basisjahr.

Die Definition des BIP-Deflators erlaubt es, das nominale BIP in zwei Bestandteile aufzuspalten: in einen Teil, der die Menge erfasst und einen Teil, der die Preise erfasst. Es gilt:

$$\text{Nominales BIP} = \text{Reales BIP} \times \text{BIP-Deflator}$$

Das nominale BIP erfasst den Euro-Wert der Produktion einer Volkswirtschaft. Das reale BIP misst die produzierte Menge, d.h. den Output, bewertet zu konstanten Preisen. Der BIP-Deflator gibt den Preis einer typischen produzierten Einheit - relativ zum Preis eines Basisjahres - wieder.

## 23. Die Ausgabenkomponenten des BIP

Für Ökonomen und Wirtschaftspolitiker ist nicht nur die Gesamtproduktion von Gütern und Dienstleistungen von Interesse, sondern auch die Aufteilung dieses Outputs auf die verschiedenen Verwendungszwecke. Die **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** teilt die im BIP erfassten Ausgaben in vier große Kategorien ein:

- Konsum (C)
- Investitionen (I)
- Staatsausgaben (G)
- Nettoexporte (NX)

Bezeichnet man das BIP mit dem Symbol Y, dann gilt:

$$Y = C + I + G + NX.$$

Das BIP ist die Summe von Konsum, Investitionen, Staatsausgaben und Nettoexporten. Jede im BIP erfasste Ausgabe ist definitorisch einer dieser Kategorien zugeordnet. Deshalb stellt die obige Beziehung eine **Identität** dar, eine Gleichung also, die aufgrund der Definition ihrer Variablen immer erfüllt sein muss. Daher wird sie auch als **Identität der Inlandsproduktberechnung** bezeichnet.

## 24. Konsum

Allgemein besteht der **Konsum** aus den Ausgaben der Haushalte für Waren und Dienstleistungen.

## 25. Investitionen

Die **Investitionen** bestehen aus Gütern, die gekauft werden, um sie in künftigen Perioden zu nutzen.

## 26. Staatsausgaben

Die **Staatsausgaben** (genauer: Transformationsausgaben) ergeben sich aus dem Kauf von Waren und Dienstleistungen durch den Bund, die Länder und die Gemeinden.

Das Problem ist allerdings, dass die Ausgaben, die der Staat tätigt, 1. voll in Einkommen fließen und 2. bereits in den Preisen aller übrigen Güter und Dienstleistungen enthalten sind. Es findet hier also eine Doppelbewertung statt, die unterbleiben sollte. Es reicht völlig aus, "nur" den Konsum (C) und die Investitionen (I) zu bewerten. Auf diese Weise sind die Staatsausgaben automatisch miterfasst. Es wäre wirklich wichtig, hier entsprechende Änderungen in den Bewertungsrichtlinien vorzunehmen.

## 27. Nettoexporte

Im letzten Bestandteil des BIP, den **Nettoexporten** findet der Handel mit anderen Ländern seinen Niederschlag. Die Nettoexporte stellen den Wert aller Waren und Dienstleistungen dar, die in andere Länder exportiert werden (EX), vermindert um den Wert der Güter, die aus anderen Ländern bezogen werden (Im). Wäre der Handel immer ausgeglichen, so dass der

Wert der heimischen Exporte genau dem Wert der aus dem Ausland bezogenen Güter entsprechen würde, dann wären die Nettoexporte immer gleich null. [Das sollte auch tendenziell der Fall sein. Tendenziell sind die Nettoexporte also tatsächlich immer null. Deutschland war also nicht nur lange Exportweltmeister, sondern auch Importweltmeister.] In diesem Fall entspräche das BIP genau der Summe der inländischen Ausgaben [für inländische Produkte]:

$$Y = C + I (+ G)$$

$$NX = EX - IM$$

## 28. BIP und BSP

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** ist das Gesamteinkommen, das im **Inland** erzielt wurde. Es umfasst auch die Einkommen, die im Inland von Ausländern erzielt wurde, nicht aber die Einkommen, die Inländer im Ausland verdient haben.

Das **Bruttosozialprodukt (BSP)** ist das Gesamteinkommen, das von **Inländern** erzielt wurde. Es umfasst auch Einkommen, die Inländer im Ausland erzielt haben, nicht aber Einkommen, die Ausländer im Inland verdient haben.

## 29. Verfügbares Einkommen

Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte ist der Betrag, der den Haushalten für Konsum und Ersparnis zur Verfügung steht.

## 30. Inflation

Mit einer Mark kann man heute bei Weitem nicht mehr so viel kaufen, wie vor zehn Jahren. Fast alles ist in der Zwischenzeit teurer geworden. Diesen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus bezeichnet man als Inflation. Die **Inflation** stellt eines der Hauptprobleme der Wirtschaftspolitik dar.

## 31. Preisindex für die Lebenshaltung

Das gebräuchlichste Maß zur Erfassung des Preisniveaus ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, den wir kurz als den **Preisindex für die Lebenshaltung** bezeichnen wollen. Der Preisindex für die Lebenshaltung wird vom Statistischen Bundesamt ermittelt [und veröffentlicht].

## 32. Warenkorb

Das Statistische Bundesamt gewichtet die verschiedenen Güter, indem es den Preis eines **Warenkorbes** berechnet, der von einem durchschnittlichen Konsumenten gekauft wird. Der Preisindex stellt dann das Verhältnis aus dem aktuellen Preis des Warenkorbes und dem Preis des Warenkorbes in einem Bezugsjahr dar. Nimmt man beispielsweise an, dass der durchschnittliche Konsument pro Monat fünf Äpfel und zwei Birnen kauft, dann besteht der dem Preisindex zugrundegelegte Warenkorb aus fünf Äpfeln und zwei Birnen. Für den Preisindex (PI) gilt:



.....(5 x aktueller Apfelpreis) + (2 x aktueller Birnenpreis)

PI = -----

.....(5 x Apfelpreis 91) + (2 x Apfelpreis 91)

In diesem Preisindex ist 1991 das Bezugsjahr. Der Index besagt, wieviel im laufenden Jahr der Kauf von fünf Äpfeln und zwei Birnen relativ zum Kauf des gleichen Warenkorb im Jahr 1991 kostet.

### 33. Laspeyres-Index und Paasche-Index

Ein Preisindex mit festem Gewichtungsschema gehört zur Klasse der **Laspeyres-Indizes**, ein Preisindex mit veränderlichem Gewichtungsschema zur Klasse der **Paasche-Indizes**. In der ökonomischen Theorie wurden die Eigenschaften dieser verschiedenen Indizes untersucht, um herauszufinden, welcher Index-Typ besser ist. Dabei zeigt sich, dass beide Index-Klassen gewisse Vor- und Nachteile aufweisen.

### 34. Arbeitslosenquote

Die **Arbeitslosenquote** ist diejenige statistische Maßzahl, die angibt, welcher Prozentsatz der Personen, die arbeiten möchten, keine Arbeit haben.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die Höhe der Arbeitslosigkeit durch die Bundesanstalt für Arbeit ermittelt.

Als arbeitslos gilt eine Person, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht oder nur eine kurzzeitige Beschäftigung (weniger als 18 Stunden wöchentlich) ausübt. Als erwerbstätig gelten demgegenüber alle Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, und zwar unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Arbeitslose und Erwerbstätige zusammen bilden die Gruppe der **Erwerbspersonen**, d.h.

Erwerbspersonen = Arbeitslose + Erwerbstätige

Eine auch in der Öffentlichkeit stark beachtete statistische Maßzahl ist die **Arbeitslosenquote**. Sie ist definiert als prozentualer Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen, d.h.

.....Arbeitslose  
Arbeitslosenquote = ----- x 100  
.....Erwerbspersonen

Eine andere interessante Maßzahl ist die **Erwerbsquote**, die den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung beschreibt:

.....Erwerbspersonen  
Erwerbsquote = ----- x 100  
.....Wohnbevölkerung

## 35. Okunsches Gesetz

Welche Beziehung könnte zwischen Unterbeschäftigung und realem BIP bestehen? Da beschäftigte Arbeitnehmer dazu beitragen, Güter und Dienstleistungen zu erzeugen, Arbeitslose jedoch nicht, ist zu erwarten, dass ein Anstieg der Arbeitslosenquote eine Abnahme des realen Inlandsprodukts impliziert. Diese tatsächlich zu beobachtende Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und BIP wird als **Okunsches Gesetz** bezeichnet. Der amerikanische Ökonom Ather Okun war der erste, der sich mit diesem Zusammenhang explizit beschäftigte.

## 36. Produktionsfaktoren

Als **Produktionsfaktoren** bezeichnet man die Inputs, die für die Produktion von Waren und Dienstleistungen benötigt werden. Die beiden wichtigsten Produktionsfaktoren sind Kapital und Arbeit.

Unter **Kapital** versteht man im vorliegenden Zusammenhang alle produzierten Produktionsmittel, die bei der Gütererzeugung eingesetzt werden: den Kran des Bauarbeiters, das Büro des Buchhalters und den PC des Autors dieses Buches.

Unter **Arbeit** wird die Zeit verstanden, die der Einzelne arbeitend verbringt. Mit dem Symbol K bezeichnen wir das Kapitalvolumen, mit dem Symbol L das Arbeitsvolumen.

## 37. Die Produktionsfunktion

Die verfügbare Produktionstechnologie bestimmt, wieviel Output sich mit einem gegebenen Kapital- und Arbeitsvolumen erzeugen lässt. Ökonomen drücken die verfügbare Produktionstechnologie mit Hilfe einer **Produktionsfunktion** aus, die zeigt, wie die Produktionsfaktoren die produzierte Menge bestimmt. Bezeichnet man mit Y die produzierte Menge, dann gilt für die Produktionsfunktion:

$$Y = F(K,L)$$

Diese Gleichung besagt, dass der Output eine Funktion der eingesetzten Mengen von Kapital und Arbeit ist.

## 38. Konstante Skalenerträge

Viele Produktionsfunktionen haben eine Eigenschaft, die man als **konstante Skalenerträge** bezeichnet. Eine Produktionsfunktion weist konstante Skalenerträge auf, wenn eine Erhöhung des Einsatzes aller Produktionsfaktoren um einen bestimmten Prozentsatz zu einer Erhöhung des Outputs um den gleichen Prozentsatz führt. Hat eine Produktionsfunktion konstante Skalenerträge, dann ergibt sich beispielsweise aus einer Erhöhung des Kapital- und Arbeitseinsatzes um je 10 Prozent eine Zunahme des Outputs um ebenfalls 10 Prozent.

## 39. Faktorpreis

Die Einkommensverteilung wird durch die **Faktorpreise** bestimmt. Als Faktorpreis bezeichnet man den Betrag, den die Produktionsfaktoren für die abgegebene Leistung erhalten, also den Lohnsatz des Arbeitnehmers und den Zinssatz des Kapitaleigentümers.

## 40. Wettbewerb

Die einfachste Annahme bezüglich eines typischen Unternehmens ist die, dass es im **Wettbewerb** steht. Das wesentliche Merkmal einer wettbewerblichen Unternehmung ist ein derart kleiner Marktanteil, dass die Unternehmung nicht in der Lage ist, den Marktpreis zu beeinflussen.

## 41. Gewinn

Das Ziel der Unternehmung ist die Gewinnmaximierung. Der **Gewinn** ergibt sich als Differenz von Erlös und Kosten. Es handelt sich dabei um die Summe, die für die Eigentümer der Unternehmen verbleibt, nachdem die Produktionskosten bezahlt worden sind.

Gewinn = Erlös - Arbeitskosten - Kapitalkosten

## 42. Grenzprodukt der Arbeit

Je mehr Arbeiter die Unternehmung beschäftigt, desto mehr Output kann sie erzeugen. Das **Grenzprodukt der Arbeit** (MPL - marginal product of labor) ist die zusätzliche Outputmenge, die eine Unternehmung durch den Einsatz einer zusätzlichen Einheit Arbeit erzielen kann.

## 43. Abnehmendes Grenzprodukt

Die meisten gebräuchlichen Produktionsfunktionen weisen **abnehmende Grenzprodukte** auf. Diese Eigenschaft bedeutet, dass das Grenzprodukt der Arbeit umso geringer ist, je höher die eingesetzte Arbeitsmenge bereits ist (bei gleichbleibendem Kapitaleinsatz).

## 44. Reallohn

Der **Reallohn** gibt die Entlohnung der Arbeit nicht in Geldeinheiten (z.B. Euro, Dollar, Pfund), sondern in Kaufkraft wieder. Um den Gewinn zu maximieren, stellt die Unternehmung so lange Arbeitskräfte ein, bis das Grenzprodukt der Arbeit mit dem Reallohn übereinstimmt.

## 45. Grenzprodukt des Kapitals

Die Unternehmung trifft die Entscheidung über die Höhe des Kapitaleinsatzes in völlig analoger Weise wie die Entscheidung über die Höhe des Arbeitseinsatzes. Das **Grenzprodukt des Kapitals** (MPK - marginal product of capital) ist die zusätzliche Produktionsmenge, die aus dem Einsatz einer zusätzlichen Kapitaleinheit resultiert, falls der Arbeitseinsatz unverändert bleibt.

## 46. Realer Mietpreis

Der reale Mietpreis gibt den **Mietpreis** (für das geliehene Kapital) in Gütereinheiten anstelle von Geldeinheiten (Euro, Dollar, Pfund) wieder.

## 47. Ökonomischer Profit oder Unternehmergewinn

Der Teil des Gesamteinkommens, der übrig bleibt, nachdem die Produktionsfaktoren entlohnt wurden, wird als **ökonomischer Profit** oder **Unternehmergewinn** bezeichnet und fließt den Eigentümern der Unternehmungen zu. Der reale Unternehmergewinn wird definiert als

$$\text{Unternehmergewinn} = Y - (\text{MPL} \times L) - (\text{MPK} \times K)$$

Dies kann auch als

$$Y = (\text{MPL} \times L) + (\text{MPK} \times K) + \text{Unternehmergewinn}$$

geschrieben werden. Das Gesamteinkommen wird also in Arbeitseinkommen, Kapitaleinkommen und Unternehmergewinn aufgeteilt.

## 48. Buchhalterischer Gewinn

Der Ausdruck "Gewinn" umfasst (...) gewöhnlich sowohl den Unternehmergewinn als auch den Ertrag des Kapitals. Bezeichnet man diesen umfassenden Gewinn als **buchhalterischen Gewinn**, dann gilt:

$$\text{Buchhalterischer Gewinn} = \text{Unternehmergewinn} + (\text{MPK} \times K).$$

## 49. Geschlossene Volkswirtschaft

Eine Volkswirtschaft heißt geschlossen, wenn sie mit keinem anderen Land Handel treibt. In diesem Fall sind die Nettoexporte notwendigerweise immer gleich null.

## 50. Verfügbares Einkommen

Das Einkommen nach Abzug der Steuern wird als **verfügbares Einkommen** ( $Y - T$ ) bezeichnet. Die Haushalte teilen ihr verfügbares Einkommen auf Konsum und Ersparnis auf.

Es muss hier allerdings noch berücksichtigt werden, dass die privaten Haushalten auch Kredite, Darlehen ( $D_c$ ) aufnehmen, z.B. wenn sie ein Haus bauen wollen und Hypotheken aufnehmen... Damit hängt das verfügbare Einkommen indirekt auch vom Zinssatz ab... Das ist ein ganz wichtiger Punkt, der bisher immer vergessen wurde.

## 51. Konsumfunktion

Die Beziehung zwischen Konsum und verfügbarem Einkommen einerseits und dem Zinssatz andererseits heißt **Konsumfunktion**:

$$C = C(Y - T, r)$$

## 52. Marginale Konsumfunktion

Den Zuwachs des Konsums bei einer Erhöhung des Einkommens um einen Euro bezeichnet man als **Marginale Konsumfunktion** (MPC - marginal propensity to consume). Die marginale Konsumfunktion liegt zwischen null und eins, weil eine Erhöhung des Einkommens um einen Euro zwar auch zu einem Zuwachst des Konsums führen wird, dieser aber keiner als der Einkommenszuwachs sein wird.

## 53. Realer Zinssatz und nominaler Zinssatz

Ökonomen unterscheiden zwischen **realem Zinssatz** und **nominalem Zinssatz**. Diese Unterscheidung wird in von Inflation und Deflation begleiteten Zeiten erforderlich, also dann, wenn die Preise nicht stabil sind. Mit dem Ausdruck "nominaler Zinssatz" ist der Begriff des Zinssatzes in seiner üblichen Bedeutung gemeint: es handelt sich dabei um den Zinssatz, den Investoren zu entrichten haben, wenn sie Geld leihen. als realer Zinssatz bezeichnet man den um Inflationseffekte korrigierten nominalen Zinssatz.

## 54. Investitionsfunktion

Der Zusammenhang zwischen den Investitionen (I) und dem realen Zinssatz (r) einerseits und indirekt auch den verfügbaren Unternehmensgewinnen, also dem verfügbaren Einkommen, lässt sich durch die folgende Beziehung beschrieben, die ich in Analogie zum Konsumfunktion die **Investitionsfunktion** genannt habe:

$$I = I(Y - T, r).$$

Diese Gleichung besagt, dass die Investitionen einerseits und in erster Linie vom realen Zinssatz abhängen, indirekt aber auch vom verfügbaren Einkommen.

## Kapitel 4: Wachstum

Ich möchte dann gerne mit Kapitel 4: "Wachstum" weitermachen... Folgende Begriffe sind zu erklären:

- Solow-Modell
- Stady state
- Goldene Regel der Kapitalakkumulation
- Arbeitseffizienz
- Effizienzeinheiten der Arbeit
- Arbeitsvermehrender technologischer Fortschritt

## 55. Wachstum

Im Verlauf der letzten hundert Jahre konnten die meisten Länder in der Welt ein deutliches **Wachstum** verzeichnen. Die Realeinkommen stiegen von Generation zu Generation, und die höheren Einkommen ermöglichten den Menschen einen größeren Konsum. Das höhere Konsumniveau führte zu einem höheren Lebensstandard.

Als Maß für das wirtschaftliche Wachstum verwenden die Ökonomen die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, das das Gesamteinkommen der betrachteten Wirtschaft misst.

## **56. Solow-Modell**

Das **Solow-Modell** ist ein Modell zur Beschreibung des ökonomischen Wachstums.

Das Solow-Modell liefert den Rahmen, um einer der wichtigsten Fragen der Makroökonomik nachzugehen: Welcher Teil der Produktion einer Volkswirtschaft sollte heute konsumiert werden und welcher Teil sollte für die Zukunft aufgespart werden?

Das Solow-Modell zeigt, wie das Wachstum des Kapitalstocks das Wachstum der Erwerbsbevölkerung und der technische Fortschritt zusammenwirken und wie dadurch der Output beeinflusst wird.

Das Solow-Modell ist ein Modell, das zeigt, wie Ersparnis, Bevölkerungswachstum und technologischer Fortschritt das Niveau und das Wachstum des Lebensstandards bestimmen.

## **57. Steady state**

Situation, in der sich zentrale Variablen eines Modells nicht ändern; Wachstumsgleichgewicht.

## **58. Goldene Regel der Kapitalakkumulation**

die Sparquote im Solow-Wachstumsmodell, die zu dem stationären Zustand führt, in dem der Pro-Kopf-Konsum (oder der Konsum je Effizienzseinheit der Arbeit) ein Maximum erricht. (Golden rule)

## **59. Arbeitseffizienz**

Variable des Solow-Wachstumsmodells, die das Wissen, die Gesundheit, die Ausbildung und die Fähigkeiten der Arbeitskräfte erfasst.

## **60. Effizienzeinheiten der Arbeit**

Maß für den Faktor Arbeit, das sowohl die Zahl der Arbeiter als auch ihre Effizienz umfasst.

## **61. Arbeitsvermehrender technologischer Fortschritt**

Verbesserungen der Produktionsbedingungen, die die Arbeitseffizienz erhöhen.

## **Kapitel 5: Arbeitslosigkeit**

Ich möchte dann gerne mit Kapitel 5: „Arbeitslosigkeit“ weitermachen... Folgende Begriffe sind zu erklären:

- Natürliche Arbeitslosigkeit
- Wartearbeitslosigkeit
- Friktionelle Arbeitslosigkeit
- Insider und Outsider
- Sektoraler Wandel

- Effizienzlöhne
- Arbeitslosenversicherung
- Stille Reserve
- Lohnstarrheit

## 62. Natürliche Arbeitslosigkeit

Bei der **natürlichen Arbeitslosenquote** handelt es sich um die Arbeitslosenquote, die bei Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt vorliegt. Sie hängt von der Quote der Auflösung und der Quote der Abschlüsse von Arbeitsverhältnissen ab.

Stationäre Arbeitslosenquote; Arbeitslosenquote, der sich die Volkswirtschaft langfristig nähert...

## 63. Friktionelle Arbeitslosigkeit

Ein bestimmtes Maß an **friktioneller Arbeitslosigkeit** ist unvermeidbar, weil es einige Zeit dauert, bis ein Arbeitnehmer den Arbeitsplatz gefunden hat, der am besten zu seinen Fähigkeiten und seinen Vorstellungen passt. Verschiedene politische Maßnahmen, wie z.B. die Arbeitslosenversicherung, beeinflussen die Höhe der friktionellen Arbeitslosigkeit...

Die Unterbeschäftigung, die dadurch entsteht, dass die Arbeitsplatzsuche einige Zeit in Anspruch nimmt, nennt man friktionelle Arbeitslosigkeit...

## 64. Sektoraler Wandel

Ein Anstieg des Ölpreises könnte beispielsweise in Texas, wo Öl gefördert wird, zu einer Erhöhung der Arbeitsnachfrage führen und in Michigan, wo Automobile produziert werden, zu einem Rückgang. Ökonomen bezeichnen eine solche Verschiebung der Nachfrage zwischen Industrien oder Regionen als **sektoralen Wandel**... Weil sektoraler Wandel ständig auftritt, gibt es auch immer friktionelle Arbeitslosigkeit...

## 65. Arbeitslosenversicherung

Durch eine bestimmte öffentliche Maßnahme, nämlich die **Arbeitslosenversicherung**, wird die friktionelle Unterbeschäftigung erhöht. Die Arbeitslosenversicherung zahlt den Arbeitslosen nach dem Verlust des Arbeitsplatzes für eine bestimmte Zeit einen gewissen Prozentsatz ihres Gehalts weiter...

Teil des Systems der sozialen Sicherung, das Arbeitnehmern nach Verlust ihres Arbeitsplatzes für eine gewisse Zeit die Zahlung von Arbeitslosengeld garantiert...

## 66. Lohnstarrheit

Geringe Anpassungsgeschwindigkeit der Löhne mit der Konsequenz, dass es nicht zum Gleichgewicht von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage kommt...

## 67. Wartearbeitslosigkeit

Die sich aus Lohnstarrheit und Arbeitsplatzrationierung ergebende Arbeitslosigkeit wird als **Wartearbeitslosigkeit** bezeichnet.

In diesem Fall sind Arbeitnehmer nicht deswegen arbeitslos, weil sie aktiv nach einer Beschäftigung suchen, die ihren Fähigkeiten am besten entspricht, sondern weil zum herrschenden Reallohn das Arbeitsangebot die Arbeitsnachfrage übersteigt. Diese Arbeitnehmer warten einfach darauf, dass Arbeitsplätze verfügbar werden...

## 68. Insider und Outsider

Die durch Gewerkschaften bzw. die Furcht vor gewerkschaftlicher Organisation hervorgerufene Arbeitslosigkeit schafft einen Interessenkonflikt zwischen verschiedenen Arbeitnehmergruppen - zwischen sogenannten **Insidern** und **Outsidern**. Die bereits in einer Unternehmung beschäftigten Arbeitnehmer, die Insider, haben typischerweise ein Interesse daran, die Lohnsätze hoch zu halten.

Insider: Arbeitnehmer, die eine Beschäftigung haben und daher Einfluss auf die Lohnverhandlungen haben...

Outsider: Arbeitnehmer, die ohne Beschäftigung sind und daher keinen Einfluss auf die Lohnverhandlungen haben...

## 69. Effizienzlohntheorie

Neben Mindestlohngesetzgebung und gewerkschaftlicher Organisation wird ein dritter Grund für Lohnstarrheit durch die **Effizienzlohntheorie** ins Spiel gebracht, die darauf basiert, dass höhere Löhne produktivitätssteigernd wirken...

Theorien der Reallohnstarrheit und der Arbeitslosigkeit, nach denen Unternehmen die Arbeitsproduktivität und ihre Gewinne dadurch erhöhen, dass sie die Reallöhne über ihrem Gleichgewichtsniveau halten, um so einen größeren Arbeitsanreiz zu schaffen...

## 70. Stille Reserve

Personen, die aus dem Kreis der Erwerbspersonen ausgeschieden sind, weil sie sich keine Hoffnung mehr darauf machen, einen Arbeitsplatz zu finden...

## Kapitel 6: Geld und Inflation

Ich möchte dann gerne mit Kapitel 6: "Geld und Inflation" weitermachen... Folgende Begriffe sind zu erklären:

- Inflation
- Hyperinflation
- Geld
- Funktionen des Geldes
- Doppelkoeffizient der Bedürfnisse in einer Naturaltauschwirtschaft
- Nominalgeld
- Warengeld



- Goldstandard
- Geldangebot
- Zentralbank
- Geldpolitik
- Offenmarktpolitik
- Bargeld
- Sichteinlagen
- Quantitätsgleichung
- Transaktionsgeschwindigkeit des Geldes
- Einkommenskreislaufgeschwindigkeit
- Realkasse
- Geldnachfragefunktion
- Quantitätstheorie des Geldes
- Seigniorage
- Nominaler und realer Zinssatz
- Fisher-Gleichung und Fisher-Effekt
- Ex ante und ex post Realzinssatz
- Reale und nominale Variablen
- Klassische Dichotomie
- Neutralität des Geldes

## 71. Inflation

Der allgemeine Anstieg der Preise wird als **Inflation** bezeichnet.

Anstieg des allgemeinen Preisniveaus.

## 72. Hyperinflation

Das Auftreten von außergewöhnlich hoher Inflation bezeichnet man als **Hyperinflation**.

Extrem hohe Inflation.

## 73. Geld, Funktionen des Geldes usw.

Den Bestand an Vermögensobjekten, der zur Durchführung von Transaktionen verwendet wird, bezeichnet man als **Geld**... Geld dient als Ver Aufbewahrungsmittel, als Recheneinheit, als Wertmaßstab, als Tauschmittel und als Kreditmittel (**Funktionen des Geldes**).

Um die Funktion des Geldes besser zu verstehen, ist es hilfreich, sich eine Wirtschaft "ohne" Geld, eine sogenannte **Naturaltauschwirtschaft**, vorzustellen. In einer solchen Wirtschaft ist eine **Doppelkoinzidenz von Bedürfnissen** erforderlich - das (unwahrscheinliche) Ereignis, dass zwei Personen gerade "die" Güter erwerben wollen, die sie gegenseitig anbieten. Eine reine Naturaltauschwirtschaft lässt daher nur sehr einfach ökonomische Transaktionen zu.

Als Geld können unterschiedliche Vermögensobjekte verwendet werden: **Warengeldsystem** benutzen ein Vermögensobjekt mit innerem Wert, **Nominalgeldsysteme** hingegen ein Vermögensobjekt, dessen einziger Zweck es ist, als Geld zu dienen... In modernen Volkswirtschaften fällt einer **Zentralbank**, wie z.B. der Deutschen Bundesbank (oder der EZB), die Verantwortung für die Steuerung der Geldmenge zu...

## 74. Geldangebot

Die verfügbare Geldmenge wird als Geldangebot bezeichnet. In einer Volkswirtschaft, die Warengeld verwendet, stellt die vorhandene Menge dieser Ware das Geldangebot dar. In einer Ökonomie, die Nominalgeld verwendet, wie es heute in der Bundesrepublik der Fall ist, kontrolliert der Staat das Geldangebot

## 75. Zentralbank, EZB, Geldpolitik, Offenmarktpolitik

In der Bundesrepublik Deutschland und in vielen anderen Ländern wurde die Aufgabe der Geldmengensteuerung einer (zumindest teilweise) unabhängigen Institution übertragen, die als **Zentralbank** bezeichnet wird. Die Zentralbank Europas ist die **EZB**. Die Steuerung der Geldmenge fällt in den Aufgabenbereich der **Geldpolitik**...

Ein wichtiger und leicht nachvollziehbarer Weg, auf dem die Zentralbank die Geldmenge steuert, ist die **Offenmarktpolitik** – der An- und Verkauf von staatlichen Wertpapieren. Um das Geldangebot zu erhöhen, kauft die Zentralbank dem Publikum Staatspapiere gegen Hergabe von Euros ab. Dieser Ankauf erhöht die Menge an Euros, die umläuft...

## 76. Bargeld, Sichteinlagen

Das öffentliche Vermögensobjekt, das Anspruch darauf erheben darf, zur Geldmenge gezählt zu werden, ist **Bargeld**, also die Summe von Banknoten und Münzen in den Händen des Publikums. Bei den allgemeinsten täglichen Geschäften wird Bargeld als Tauschmittel verwendet.

Eine zweite Art von Vermögensobjekt, das für Transaktionen benutzt wird, sind die **Sichteinlagen**, d.h. die Beträge, die die Individuen auf ihren Girokonten halten.

## 77. Quantitätsgleichung des Geldes und Transaktionsgeschwindigkeit des Geldes

Die Verbindung zwischen Transaktionen und Geld wird durch folgende Gleichung ausgedrückt, die **Quantitätsgleichung des Geldes**:

Geld x Umlaufgeschwindigkeit = Preis x Transaktionen

$$M \times V = P \times T$$

Die rechte Seite der Quantitätsgleichung liefert eine Aussage über die Transaktionen. T symbolisiert die gesamte Anzahl an Transaktionen in einer bestimmten Periode, also beispielsweise innerhalb eines Jahres. Anders ausgedrückt bezeichnet T die Häufigkeit, mit der innerhalb eines Jahres Waren und Dienstleistungen gegen Geld getauscht werden. P ist der Preis einer typischen Transaktion – die Anzahl an D-Mark, die bei jeder Transaktion im Durchschnitt getauscht wird. Das Produkt aus Preis pro Transaktion und Anzahl der Transaktionen (P x T) entspricht der Anzahl an Euros, die in einem Jahr getauscht wird. Die linke Seite der Quantitätsgleichung gibt Auskunft über das Geld, das bei der Durchführung der Transaktion verwendet wurde. M symbolisiert die Geldmenge, V wird als **Transaktionsgeschwindigkeit des Geldes** bezeichnet und misst das Tempo, mit dem das Geld in der Wirtschaft zirkuliert. Die Transaktionsgeschwindigkeit gibt an, wie häufig ein Euro in einer bestimmten Periode durchschnittlich von einer Hand in die andere wandert.

## 78. Einkommenskreislaufgeschwindigkeit

Weil  $Y$  gleichzeitig Gesamteinkommen darstellt, wird  $V$  in dieser Version der Quantitätsgleichung als **Einkommenskreislaufgeschwindigkeit** des Geldes bezeichnet. Die Einkommenskreislaufgeschwindigkeit des Geldes besagt, wie oft ein Euro durchschnittlich zur Zahlung des Einkommens innerhalb eines bestimmten Zeitraums verwendet wird. Diese Version der Quantitätsgleichung ist die gebräuchliche.

## 79. Realkasse

Bei der Analyse der Wirkungen, die das Geld in der Wirtschaft aufweist, ist es oft sinnvoll, die Geldmenge in der Menge der Güter auszudrücken, die damit gekauft werden kann. Diese Menge ist  $MP$  und wird **Realkasse** genannt.

## 80. Geldnachfragefunktion

Als **Geldnachfragefunktion** bezeichnet man eine Gleichung, die zeigt, welche Determinanten die Höhe der Realkasse bestimmen, die die Wirtschaftsobjekte zu halten wünschen. Eine einfache Geldnachfragefunktion ist:

$$(M P)^d = k Y$$

Oder abgeleitet:

$$M P = k Y$$

$$M (1/k) = P Y$$

Oder die Quantitätsgleichung des Geldes

$$M V = P Y$$

## 81. Quantitätstheorie des Geldes

Man kann die Quantitätsgleichung des Geldes als Beziehung betrachten, die lediglich die Umlaufgeschwindigkeit als Verhältnis von nominalem BIP zur Geldmenge definiert. Man kann die Quantitätsgleichung des Geldes aber auch in eine nützliche Theorie transformieren, indem zusätzlich angenommen wird, dass die Umlaufgeschwindigkeit konstant ist. Diese Theorie heißt **Quantitätstheorie des Geldes** oder kurz Quantitätstheorie.

## 82. Seigniorage

Die Einnahmen, die der Staat durch das Drucken von Geld erzielt, werden oft als **Seigniorage** bezeichnet. Der anglo-amerikanische Ausdruck Seigniorage kommt von dem französischen Wort "seigneur", das einen Fürsten bezeichnet. Im Mittelalter lag das ausschließliche Recht der Münzprägung beim Fürsten, und mit Seigniorage war ursprünglich der Gewinn aus der Prägung von Münzen gemeint. Heute liegt dieses Recht beim Staat und ist eine seiner Quellen für Einnahmen.

### 83. Nominalzinssatz, Realzinssatz, Fisher-Gleichung

Ökonomen bezeichnen den Zinssatz, den die Bank bezahlt, als **Nominalzinssatz**. Die Zunahme der Kaufkraft wird dagegen durch den **Realzinssatz** beschrieben. Bezeichnet man mit  $i$  den Nominalzinssatz, mit  $r$  den Realzinssatz und mit  $\pi$  die Inflationsrate, dann kann die zwischen diesen Größen bestehende Beziehung durch folgende Gleichung ausgedrückt werden:

$$r = i - \pi$$

Oder umgestellt:

$$i = r + \pi$$

In dieser Form wird die Gleichung als **Fisher-Gleichung** bezeichnet - nach dem amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler Irving Fisher (1867-1947). Sie zeigt, dass sich der Nominalzinssatz aus zwei Gründen ändern kann: entweder weil sich der Realzinssatz ändert oder weil sich die Inflationsrate ändert.

### 84. Fisher-Effekt

Quantitätstheorie und Fisher-Gleichung zusammen zeigen die Wirkung des Geldmengenwachstums auf den Nominalzinssatz. Der Quantitätstheorie zufolge führt eine Zunahme des Geldmengenwachstum um einen Prozentpunkt zu einer Zunahme der Inflationsrate um ebenfalls einen Prozentpunkt. Der Fisher-Gleichung zufolge führt diese Zunahme der Inflationsrate ihrerseits zu einer Erhöhung des Nominalzinssatzes um einen Prozentpunkt. Diese Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen Inflationsrate und Nominalzinssatz wird **Fisher-Effekt** genannt.

### 85. Ex-ante und ex-post Realzins

Wenn sich Gläubiger und Schuldner auf einen Nominalzinssatz einigen, wissen sie nicht, wie sich die Inflationsrate während der Laufzeit der Schuld entwickeln wird. Daher sind zwei Konzepte des Realzinses von Bedeutung: der Realzins, den Gläubiger und Schuldner zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarten, und der Realzins, der sich dann tatsächlich einstellt. Im ersten Fall spricht man von **ex-ante Realzins**, im zweiten von **ex-post Realzins**.

### 86. Reale und nominale Variablen

Der Reallohn stellt den relativen Preis von Konsum und Freizeit dar. Der Realzins ist der relative Preis heutigen und zukünftigen Outputs. Beide Kategorien zusammen - relative Mengen und relative Preise - bezeichnet man als **reale Variablen**.

**Nominale Variablen** werden in Geldeinheiten (Euro) ausgedrückt. Es gibt eine ganze Anzahl nominaler Variablen: das Preisniveau, die Inflationsrate, der Lohn eines Arbeitnehmer.

## 87. Klassische Dichotomie, Neutralität des Geldes

Die theoretische Trennung von realen und nominalen Größen bezeichnen Wirtschaftstheoretiker als **klassische Dichotomie**. Sie stellt den Kern der klassischen Makroökonomie dar und ist von großer Bedeutung, weil sie die theoretische Betrachtung erheblich vereinfacht. Die klassische Dichotomie erlaubt uns, die Analyse von realen Größen bei Vernachlässigung aller nominalen Variablen. Sie tritt deshalb auf, weil in den von uns entwickelten Modellen Änderungen des Geldangebots keinen Einfluss auf die realen Variablen haben. Diese Irrelevanz des Geldes in Hinblick auf reale Größen bezeichnet man als **Neutralität des Geldes**. Für viele Zwecke - insbesondere für die Analyse langfristiger Zusammenhänge - ist die Neutralitätsannahme annäherungsweise richtig.

## Kapitel 7: Die offene Volkswirtschaft

Ich möchte dann gerne mit Kapitel 7: "Geld und Inflation" weitermachen... Folgende Begriffe sind zu erklären:

- Nettoexport
- Nettoauslandsinvestitionen
- Leistungsbilanzsaldo
- Kleine offene Volkswirtschaft
- Weltrealzinssatz
- Nominaler Wechselkurs
- Realer Wechselkurs
- Kaufkraftparität

## 88. Nettoexport

Definiert man den **Nettoexport** als Differenz aus Exporten und Importen ( $NX = EX - IM$ ), erhält die Inlandsproduktsidentität folgendes Aussehen:

$$Y = C + I + G + NX$$

Oder:

$$NX = Y - (C + I + G)$$

## 89. Nettoauslandsinvestitionen, Leistungsbilanz

Wir wollen die Bestandteile der Gleichung

$$S = I + NX$$

oder:

$$S - I = NX$$

näher betrachten.  $S - I$  bezeichnet die **Nettoauslandsinvestitionen**. Die Nettoauslandsinvestitionen stellen den Überschuss der inländischen Ersparnis über die inländischen Investitionen dar. Sie entsprechen der Differenz aus den an das Ausland

vergebenen Kredite minus den im Ausland aufgenommenen Krediten. NX bezeichnet dann den **Leistungsbilanzsaldo**. Der Begriff Leistungsbilanzsaldo ist ein anderer Name für den Nettoexport von Waren und Dienstleistungen.

## 90. Kleine offene Volkswirtschaft

Wenn der reale Zinssatz nicht für den Ausgleich von Investitionen und Ersparnis sorgt, wie wird die Höhe des realen Zinssatzes dann bestimmt? Die einfachste Annahme ist die, dass es sich bei der betrachteten Wirtschaft um eine **kleine offene Volkswirtschaft** mit vollkommener Kapitalmobilität handelt. Mit "klein" meinen wir, dass diese Volkswirtschaft nur einen kleinen Teil des Weltmarktes ausmacht und daher, für sich genommen, nur einen vernachlässigbaren Einfluss auf das Zinsniveau des Weltmarktes hat.

## 91. Weltrealzinssatz

Der Zinssatz einer kleinen offenen Volkswirtschaft wird dann mit dem **Weltzinssatz** ( $r^*$ ) übereinstimmen, dem realen Zinssatz also, der auf den Weltkapitalmärkten herrscht. Es gilt:

$$r = r^*$$

Für die kleine offene Volkswirtschaft ist der Weltzinssatz ein Datum.

## 92. Nominaler und realer Wechselkurs

Der **nominale Wechselkurs** ist der relative Preis der Währung zweier Länder. Beträgt beispielsweise der Wechselkurs zwischen dem Euro und dem amerikanischen Dollar 1 Euro für einen Dollar, dann kann man am Weltdevisenmarkt 1 Euro für einen Dollar eintauschen.

Der **reale Wechselkurs** ist der relative Preis der Güter zweier Länder. Der reale Wechselkurs gibt als den Kurs wieder, zu dem man die Güter eines Landes gegen die Güter eines anderen Landes eintauschen kann. Der reale Wechselkurs wird oft auch durch den Begriff *terms of trade* bezeichnet.

## 93. Kaufkraftparität

Ein fundamentaler Lehrsatz der Wirtschaftswissenschaft, das *Gesetz von der Unterschiedslosigkeit der Preise*, besagt, dass das gleiche Gut zum selben Zeitpunkt nicht an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Preisen verkauft werden kann...

Das Gesetz von der Unterschiedslosigkeit der Preise lässt sich auch auf den Weltmarkt übertragen. Es ist in dieser Form als **Kaufkraftparitäten-Theorem** bekannt und besagt, dass ein Euro oder jede andere Währung in allen Ländern die gleiche Kaufkraft haben muss.

## Kapitel 8: Einführung in das Problem wirtschaftlicher Schwankungen

Ich möchte dann gerne mit Kapitel 8: "Einführung in das Problem wirtschaftlicher Schwankungen" weitermachen... Folgende Begriffe sind zu erklären:

- Gesamtnachfrage
- Gesamtangebot
- Schocks
- Stabilitätspolitik
- Stagflation

### 94: Gesamtnachfrage, Gesamtnachfragekurve

Als **Gesamtnachfrage** (Aggregate demand) bezeichnet man die Beziehung zwischen gesamtwirtschaftlicher Güternachfrage und gesamtwirtschaftlichem Preisniveau. Die Gesamtnachfragekurve gibt also Auskunft über die Menge an Waren und Dienstleistungen, die zu jedem gegebenen Preisniveau nachgefragt wird.

Die **Gesamtnachfragekurve** verläuft mit negativer Steigung. Sie zeigt, dass die aggregierte Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen mit abnehmendem Preisniveau steigt.

### 95. Gesamtangebot, langfristige und kurzfristige Gesamtangebotskurve

Als **Gesamtangebot** (Aggregate supply) bezeichnet man die Beziehung zwischen dem gesamtwirtschaftlichen Güterangebot und dem Preisniveau. Weil die Preise langfristig flexibel sind, kurzfristig aber Rigiditäten auftreten, hängt diese Beziehung ganz wesentlich von dem betrachteten Zeitraum ab. Es ist daher notwendig, zwischen zwei Versionen der aggregierten Angebotskurve zu unterscheiden: der kurzfristigen und der langfristigen.

Die **langfristige Gesamtangebotskurve** verläuft senkrecht. Die Höhe der Produktion wird ausschließlich durch die vorhandene Ausstattung einer Volkswirtschaft mit Arbeit und Kapital sowie die verfügbare Produktionstechnologie bestimmt. Verschiebungen der Gesamtnachfrage verändern daher das Preisniveau, nicht aber das Niveau der Produktion und Beschäftigung.

Die **kurzfristige Gesamtangebotskurve** verläuft waagrecht, weil Löhne und Preise kurzfristig fest vorgegeben sind. Verschiebungen der Gesamtnachfrage führen daher nur zu Veränderung von Produktion und Beschäftigung.

### 96. Schocks

Schwankungen der Gesamtwirtschaft beruhen auf Veränderungen der Gesamtnachfrage oder des Gesamtangebots. Ökonomen bezeichnen exogene Veränderungen dieser Kurven als **Schocks**, die die Wirtschaft treffen. Schocks stören die ökonomische Wohlfahrt dadurch, dass sie Produktion und Beschäftigung aus ihrer natürlichen Gleichgewichtsposition bringen. Das Gesamtangebots-Gesamtnachfrage-Modell zeigt, wie Schocks zu wirtschaftlichen Schwankungen führen.

## 97. Stabilitätspolitik

Der Versuch der Wirtschaftspolitik, Produktion und Beschäftigung auf ihrem natürlichen Niveau zu halten, wird als **Stabilitätspolitik** bezeichnet.

## 98. Stagflation

Wenn das Preisniveau steigt, und der Output sinkt unter ein natürliches Niveau, dann bezeichnet man eine solche Entwicklung als **Stagflation**, weil hier Stagnation (sinkender Output) in Verbindung mit Inflation (steigende Preise) auftritt.

Mit diesen Ausführungen möchte ich mein Wirtschaftlexikon, das sich auf die ersten 8 Kapitel des Werkes "Makroökonomik" von N. Gregory Mankiw bezieht, gerne abschließen...

Joachim Stiller

Münster 2015

Ende

[Zurück zur Startseite](#)